

Arbeitsdefinitionen und Begriffe in der Forschungspraxis – Zwischen Rassifizierung und *Race* als Analysekategorie

Dr. Cihan Sinanoglu (Leitung der Geschäftsstelle des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors - NaDiRa)

Hintergrund des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismomonitors (NaDiRa)

- Eine Serie von rassistisch motivierten Morden im letzten Jahrzehnt (NSU, Halle, Hanau) hat das Thema Rassismus stärker in das gesellschaftliche und politische Bewusstsein gerückt.
- Das empirische Wissen zu Rassismus in Deutschland ist jedoch noch vergleichsweise gering entwickelt. Darauf weisen etwa zivilgesellschaftliche Akteure und die Wissenschaft schon länger hin.
- Der Deutsche Bundestag hat im Juli 2020 erstmals Mittel bereitgestellt, um einen Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) aufzubauen.
- Im gleichen Jahr setzte die Bundesregierung einen Kabinettsausschuss zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus ein. Dieser hat in seinem Maßnahmenkatalog den Auf- und Ausbau der Forschung zu Rassismus bekräftigt.
- Die neue Bundesregierung hat die Verstetigung eines Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors am Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) festgeschrieben, um eine umfassende Untersuchung von Rassismus in langfristiger Perspektive zu ermöglichen.

Grundrisse und Aufgaben des NaDiRa

- Das Phänomen Rassismus soll in der Breite, u.a. in seiner individuellen, institutionellen und strukturellen Dimension, sowie für unterschiedliche potentiell betroffene Gruppen untersucht werden
- Die theoretischen und empirischen Analysen werden dabei von folgenden übergeordneten Fragen geleitet:
 - Welches **Ausmaß** hat Rassismus in Deutschland?
 - Welche **Ursachen** liegen Rassismus zugrunde?
 - Welche **Folgen** hat Rassismus für die Gesellschaft?
- Hierfür werden sehr unterschiedliche Perspektiven, empirische Zugänge und Methoden (Module) gewählt. Dazu zählen u.a.:
 - quantitative und qualitative Befragungen der Allgemeinbevölkerung und von potentiell betroffenen Gruppen
 - experimentelle Methoden,
 - Dokumenten- und Medienanalysen
 - die Analyse von Beratungsdaten

Funktionsweisen von Rassismus

In der einschlägigen Rassismustheorie lässt sich die Funktionsweise von Rassismus im Wesentlichen in einem Dreischritt beschreiben:

- I. Menschen bzw. Menschengruppen werden aufgrund von Merkmalen, die je nach historischem Kontext unterschiedlich gewählt werden können, als homogene Gruppen dargestellt und eingeteilt (Miles 1992). Dabei muss das zugeschriebene Merkmal nicht zwingend auf die einzelnen Individuen zutreffen, es fungiert als „Bedeutungsträger“ (Hall 2000).
- II. In einem zweiten Schritt – oftmals als Rassifizierung bezeichnet (Terkessidis 2004) – werden diesen Merkmalen spezifische (meist negative) Eigenschaften zugeschrieben (Miles 1992).
- III. Schließlich findet eine Hierarchisierung der derart konstruierten Gruppen statt. Je nach Gesellschaftsformation ermöglichen solche Hierarchien zwar auch flexible Übergänge zwischen der Eigengruppe (dem “*Wir*”) und *den Anderen*. Als anders gelesene Gruppen zu markieren und systematisch abzuwerten kann indes nur gelingen, wenn gesellschaftliche Strukturen eine solche Dichotomie ermöglichen, nämlich die Verteilung von Handlungschancen (also Machtressourcen) sowie auch die Bewältigung von Konflikten in der Form solcher kollektiven Identitäten zu artikulieren und organisieren.

Kategorie - Migrationshintergrund I

- Sehr weit, unspezifisch,
- Familiengeschichte, einen Grenzübertritt und eine Zugehörigkeit, wobei im Sinne eines angeblich fürsorglichen Verdachts Migrationshintergrund mit defizitärer Integration verbunden ist
- und ein Drittel der so Klassifizierten ist in Deutschland geboren und aufgewachsen, wird aber durch die Kategorie migrantisiert.
- der ‚Migrationshintergrund‘ sagt deshalb mehr über das Selbstbild und die Vorstellung vom nationalen Kern der wirklich Zugehörigen aus
- Die Nachkommen sollten nicht anhand der Einwanderung ihrer Eltern klassifiziert werden. Vielmehr sollten soziale Herkunft und Rassifizierungen als diskriminierungsrelevante Sachverhalte abgebildet werden.

Kategorie - Migrationshintergrund II

- Ethnisierungen und Rassifizierungen werden darüber hinaus implizit mit dem ‚Migrationshintergrund‘ und seinen nationalen, regionalen oder sprachlichen Ausdifferenzierungen vermeintlich objektiv abgebildet.
- Die Einwanderung von Vorfahren ist für sich genommen nicht benachteiligend, sondern nur dann, wenn sie ethnisiert oder rassifiziert ist.
- Bei den Nachkommen Eingewanderter stellt sich hingegen die Frage, ob überhaupt von ‚Integration‘ gesprochen werden darf oder immer von Diskriminierung gesprochen werden muss

Rassifizierung

- Die beiden Aspekte der Identität/Selbstbeschreibung und der selbstwahrgenommenen Zuschreibung lassen sich für die statistische Kategorienbildung und Quantifizierung nun ganz gezielt operationalisieren und verwenden.
- Surveyfragen würden dann lauten: „Wie sehen sie sich selbst?“ und „Wie sehen andere sie üblicherweise?“ Dafür müssten jeweils – zumindest mittelfristig - Antwortkategorien vorgegeben werden, denn eine lange Liste unterschiedlichster offener Antworten wäre statistisch nicht handhabbar.

Modul II: Verhältnis Selbstidentifikation und subjektiv wahrgenommene Fremdzuschreibung

Selbstzuschreibung	Fremdzuschreibung							Total
	<i>Asiatisch</i>	<i>Jüdisch</i>	<i>Muslimisch</i>	<i>Sinti*^zze und Rom*ⁿja</i>	<i>Osteurop.</i>	<i>Schwarz</i>	<i>Keine Gruppen</i>	
<i>Asiatisch</i>	30 (44.12)	0 (0.00)	8 (4.23)	1 (2.44)	2 (0.39)	3 (3.61)	4 (0.10)	48 (1.00)
<i>Jüdisch</i>	1 (1.47)	2 (3.39)	0 (0.00)	1 (2.44)	4 (0.78)	0 (0.00)	14 (0.36)	22 (0.46)
<i>Muslimisch</i>	1 (1.47)	1 (1.69)	99 (52.38)	2 (4.88)	20 (3.91)	9 (10.84)	28 (0.72)	160 (3.32)
<i>Sinti*^zze und Rom*ⁿja</i>	0 (0.00)	0 (0.00)	1 (0.53)	5 (12.20)	0 (0.00)	1 (1.20)	3 (0.08)	10 (0.21)
<i>Osteurop.</i>	0 (0.00)	2 (3.39)	4 (2.12)	1 (2.44)	129 (25.24)	2 (2.41)	59 (1.53)	197 (4.09)
<i>Schwarz</i>	0 (0.00)	0 (0.00)	1 (0.53)	0 (0.00)	1 (0.20)	23 (27.71)	8 (0.21)	33 (0.69)
<i>Keine Gruppen</i>	36 (52.94)	54 (91.53)	76 (40.21)	31 (75.61)	355 (69.47)	45 (54.22)	3747 (97.00)	4344 (90.24)
<i>Total</i>	68 100.00	59 100.00	189 100.00	41 100.00	511 100.00	83 100.00	3863 100.00	4814 100.00

Perspektiven und Herausforderungen

1. Race als analytische Kategorie oder Rassifizierung (Reifikationsproblem)?
2. Kategorien notwendig um soziale Ungleichheit „messen“ zu können?
3. Internationale Konzepte/Definitionen ≠ deutscher Kontext
4. One catch all Definition nicht Zielführend/ Abhängig von Erkenntnisinteresse
5. Mechanismen/Wirkungsweisen/Ursachen – Interdisziplinärer und multimethodischer Ansatz



DeZIM

Nationaler
Diskriminierungs- &
Rassismusmonitor